

Der Narberich

Wir wollten über Frieden schreiben – und dann hat uns die Realität eingeholt. Frieden, so mussten wir erkennen, ist oft etwas Utopisches. In der japanischen Kultur symbolisieren Origami-Kraniche den Wunsch nach Frieden und Glück. Jeder möchte einen unversehrten, schönen Kranich sehen, denn jeder sehnt sich nach Frieden: mit sich selbst, in der Familie und in der ganzen Welt. Auch wenn wir wissen, vergessen wir manchmal, dass Frieden nicht durch Gewalt entsteht, sondern nur durch Frieden selbst. Er muss nicht erzwungen, sondern gelebt werden.

Zu oft lautet die Begründung für Krieg, man kämpfe *für den Frieden*. In Wahrheit aber hinterlässt jeder Krieg Spuren. Er hinterlässt Narben – Narben auf dem Kranich. Wenn nach dem Bekriegen endlich Frieden einkehrt, können Zahlen nicht lügen. *Der Narberich*, ebenso wie die trauernden Menschen, vergisst nicht, was zerstört und geopfert wurde. Nicht jeder Mensch hat einen heilen Kranich / und die Welt schon gar nicht.

Entstehungsprozess: Aus einem Satz eine ganze Geschichte

Zunächst haben wir alle den Satz „Frieden ist, wenn ...“ vollendet und das letzte Wort unseres Satzes allein in die nächste Zeile gesetzt. Danach haben wir das Papier so umgefaltet, dass nur dieses Wort sichtbar blieb. Anschließend gaben wir den Zettel an unsere Sitznachbarin oder unseren Sitznachbarn weiter, die oder der dann einen neuen Satz zum Thema Frieden schrieb – basierend auf dem letzten Wort. So wanderten die Zettel einmal durch die ganze Gruppe.

Die entstandenen Texte sind ein kollektives Werk, zu dem jede und jeder von uns etwas beigetragen hat. Die fertigen Friedenstexte übertrugen wir schließlich auf schönes Papier und falteten daraus einen Kranich.

Ein Kranich voller Gedanken – Sinnbild der Widersprüche und der tiefen Dualität dieser Welt.

Vom Kranich zum Narberich

Wir wären nicht die Kreativschreiben-Gruppe, wenn wir an das Thema nicht kritisch herangehen würden. Wir kamen zu der Erkenntnis, dass der Frieden, wie wir ihn uns vorstellen, oft reines Wunschdenken und aus der eurozentristischen Perspektive sogar etwas „scheinheilig“ erscheint. Die Texte ließen uns reflektieren – und alle Texte, obwohl „zusammenhanglos“ in ihrem Entstehungsprinzip, führten zum Gedanken der Utopie.

Daraus entstand *Der Narberich*: ein Kranich, verletzt und vernarbt von Krieg und Widersprüchlichkeiten.

Der schöne Kranich und seine Symbolik wiegen uns in Sicherheit – doch sollte Frieden nicht auch realistisch und erreichbar sein? Die heile Origami-Figur zeigt den Wunsch, nicht die Wirklichkeit. In wie vielen Ländern herrscht momentan Frieden?

Vielleicht sollten wir aufhören, nur zu wünschen, und endlich beginnen zu handeln. Denn auch Sprache schafft Realität. Frieden wird nicht durch Kampf erreicht – sondern durch das bewusste Leben von Frieden.